

Hohe Anerkennung auf der „VI.“ ...

(Fortsetzung von Seite 1)
Diskussionen standen Probleme zur Entwicklung der verschiedenen Formen wissenschaftlich-schöpferischer Arbeit, die ihren Ausdruck in 101 Jugendobjekten, 233 Arbeiten wissenschaftlicher Studentenzirkel sowie vielen Beiträgen Studentischer Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros fanden.

77 Prozent aller Exponate waren das Ergebnis kollektiver Arbeit, und die Vermittlung der besten Erfahrungen sozialistischer Gemeinschaftsarbeit standen im Mittelpunkt der Gespräche und Diskussionen. Sie bildeten gleichzeitig die Orientierung für die weitere Entwicklung auf diesem Gebiet. Unsere Technische Universität betei-

ligte sich mit den besten wissenschaftlichen Leistungen der vergangenen zwei Jahre. Es wurden 84 Arbeiten eingereicht, von denen 25 in der Ausstellung zu sehen waren. Der Erfolg unserer Beteiligung ist als sehr gut einzuschätzen. Das beweisen nicht zuletzt die 16 Auszeichnungen, die an Kollektive unserer Bildungseinrichtung vergeben wurden.

Das Engagement unserer jungen Wissenschaftler und Studenten der TU Dresden bei der Erarbeitung der Exponate setzte sich bei der Betreuung der Arbeiten während der Zeit der Leistungsschau in Leipzig fort. Beeindruckend waren die Sachkenntnisse, der Einsatz und die Begeisterung der Standbetreuer bei der Darstellung ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse in Diskussionen mit Besuchern.

Größte Anerkennung der studentischen Arbeit und der ausgestellten Ergebnisse war der Besuch prominenter Gäste, Vertreter der Partei- und Staatsführung. Der Besuch von Prof. Kurt Hager, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, war ein besonderer Höhepunkt auf der VI. Zentralen Leistungsschau.

Eindrucksvolles Gespräch mit Genossen Kurt Hager

In den Gesprächen mit den Standbetreuern spielte der Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR, die höhere Effektivität der Arbeit im Wettbewerb zum Jubiläum, eine große Rolle. So erkundigte sich Prof. Kurt Hager am Exponat „Multichip-Hybrid-Technik“ der TU eingehend nach den Problemen bei der Einführung in die Produktion und forderte alle Studenten und jungen Wissenschaftler auf, für eine schnelle Realisierung ihrer Forschungsergebnisse zu kämpfen. Seine ausführlichen Gespräche und Ratschläge werden für viele Standbetreuer ein unvergessliches Erlebnis bleiben.

Vier wesentliche Fragen lassen sich für die weitere Arbeit in Vorbereitung der Zentralen FDJ-Studentenkonferenz 1978 und in Verwirklichung des „FDJ-Aufgebotes DER 30“ ableiten:

- die Verbindung von wissenschaftlich-schöpferischen Leistungen der Studenten mit dem Studienprozess
- die Überführung und Anwendung studentischer Arbeitsergebnisse in der gesellschaftlichen Praxis
- die Rolle und Verantwortung der FDJ bei der Herausbildung sozialistischer Studentenpersönlichkeiten
- die Förderung und Forderung bester Studenten, ihre Ausstrahlung auf ihre Seminarsgruppen und darüber hinaus.

Jutta Voigt



Unsere ausländischen Freunde boten zur Festveranstaltung am 23. November 1977 anlässlich des Weltjugendtages und des Internationalen Studententages ein begeistertes Kulturprogramm. Foto: Neumann

Für Frieden, Freundschaft, Solidarität!

Auch in diesem Jahr fand das traditionelle Freundschaftstreffen anlässlich des Weltjugendtages und des Internationalen Studententages an der Technischen Universität Dresden statt. Es unterstrich unsere engen freundschaftlichen Beziehungen zu den ausländischen Studenten im Sinne des proletarischen Internationalismus und sozialistischen Patriotismus und war ein Beispiel der gemeinsamen Vorbereitung auf die XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1978 in Havanna.

Darauf ging auch der 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Hans-Ulrich Rogoll, in seiner Festansprache ein. Er bezeichnete die Zusammenarbeit der ausländischen Studenten mit den FDJ-Studenten als eine Form der aktiven Solidarität und versicherte, daß die Mitglieder der FDJ auch in Zukunft alles in ihren Kräften stehende tun werden, um den Kampf aller progressiven Kräfte der Welt für Frieden, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt umfassend zu unterstützen. Ein Höhepunkt wird dabei der Monat Dezember als Monat der antiimperialistischen Solidarität sein.

Die Veranstaltung war auch Anlaß, dem Internationalen Studentenkomitee für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit zu danken. Mit Ehrenurkunden bzw. Bücherschecks wurden die aus der Leitung ausscheidenden Mitglieder Iwan Slugin, UdSSR, Olivier Masoldier, Madagaskar, Juan Bermedo, Chile, Salam Saeed Sharaf, VR Jemen, und Phan anh Dung, SR Vietnam, ausgezeichnet.

Für das Internationale Studentenkomitee sprach der neue stellvertretende Vorsitzende Stefan Gaidow. Er ging darauf ein, daß die Bedeutung des ISK wächst und seine Ausstrahlungskraft zunimmt. Erinnern wir uns an einige Beispiele: Im November 1976 wurde auf einer Konferenz der aktive Beitrag der

Jugend zum weltumspannenden antiimperialistischen Kampf erörtert. Zu den FDJ-Studententagen führte das ISK gemeinsam mit der FDJ-Kreisleitung eine Konferenz zur Arbeit der FDJ-Betreuerstudenten durch, die wesentliche Impulse vermittelte. Mit einer gemeinsamen Studentenkonzert zum Thema „Die Ausstrahlungskraft des real existierenden Sozialismus“ würdigten die ausländischen und FDJ-Studenten den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Vielfältig sind die Aktivitäten des ISK zur Unterstützung des antiimperialistischen Kampfes. Angefangen von Solidaritätseinsätzen und Spenden wurde eine Vielzahl von Meetings und anderen Veranstaltungen durchgeführt. Denken wir nur an die aktive Unterstützung des ISK bei der vor kurzem stattgefundenen Veranstaltung mit indonesischen Genossen. Bei dieser Veranstaltung, auf der Genossen der KP Indonesiens ergrif-

fend und aufrüttelnd die Verhältnisse und die Entwicklung Indonesiens seit dem Putsch von 1965 darstellten, wurde überzeugend der Standpunkt der ausländischen und FDJ-Studenten zum Ausdruck gebracht. In einer Resolution forderten sie die Freilassung der zehntausenden politischen Gefangenen und die Wiederherstellung der demokratischen Rechte der Jugend und des ganzen Volkes.

Vielfältig sind auch die Aktivitäten des ISK zur Verbesserung der Studienleistungen und bei der weiteren Führung des Wohnheimwettbewerbes im Sinne Pablo Nerudas, dessen verpflichtenden Namen das Wohnheim der ausländischen Freunde trägt. Und natürlich auch ihre Initiativen auf kulturellem und sportlichem Gebiet nicht vergessen werden.

Das kleine Kulturprogramm zur gemeinsamen Festveranstaltung gab dazu einen Einblick.

Rege Aussprache zu vielen Fragen

Genosse Rudi Vogt beriet mit ausländischen Studenten

Wie in jedem Jahr berieten das Internationale Studentenkomitee und die Leitungen der nationalen Hochschulgruppen der TU in Johannegeorgstadt mit Vertretern der SED-Kreisleitung, dem Direktor für Studienangelegenheiten und der FDJ-Kreisleitung über die im kommenden Jahr zu lösenden Aufgaben.

Der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Dr. Vogt, erläuterte in einem interessanten Vortrag die Innen- und Außenpolitik der SED. In einer angelegten Diskussion konnten viele Fragen unserer ausländischen Freunde geklärt werden. Gegenstand der Beratung waren weiterhin spezielle Fragen des

Ausländerstudiums sowie der Arbeitsplan des ISK. In konstruktiven Beiträgen stellten die Leitungen der nationalen Hochschulgruppen die Aufgaben vor, die sie sich zur Unterstützung unseres gemeinsamen Anliegens vorgenommen haben.

Natürlich wurde auch auf diesem Treffen nicht nur gearbeitet. Bei Wanderungen und vielfältigen Gesprächen konnte die Freundschaft zwischen den ausländischen und den FDJ-Studenten vertieft werden, entwickelten sich Beziehungen, die für unsere weitere Arbeit in Vorbereitung der XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1978 in Havanna äußerst wertvoll sind. E. K.

Wir TU-Studenten sind dabei

(Fortsetzung von Seite 1)

einen Schaltkreis durch FDJ-Studenten entwickeln. Darüber hinaus wollen wir komplexe Normen der Zusammenarbeit mit Jugendkollektiven dieser Betriebe realisieren, so wie das die Gruppen 75/01 und 75/09 mit ihren Patentbrigaden des VEB Starkstromanlagenbau bzw. des VEB Meßelektronik bereits begonnen haben.

Die Vorschläge der FDJ zur weiteren Intensivierung des Studienprozesses

Haltung zur Landesverteidigung bei jedem Mitglied unserer Grundorganisation. Dazu gehören sowohl hervorragende Leistungen in der militärischen und ZV-Ausbildung als auch die Bereitschaft, als Reserveoffizier zu dienen. Dabei gilt es für alle Gruppen, dem Beispiel der FDJ-Gruppe 74/04 nachzuziehen, in der durch überzeugende politische Arbeit mit jedem einzelnen erreicht wurde, daß alle gedienten Reservisten ihre Bereitschaft erklärten, ROA zu werden.

● Wir schließen uns der Initiative „Schöner und kulturreicher unsere Wohnheime“ an und rufen alle FDJ-Grundorganisationen der TU dazu auf, sich am Wettbewerb um das „Beste Wohnheim“ der TU zu beteiligen.

● Alle FDJ-Gruppen gestalten politisch-kulturelle Programme, die dem 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik gewidmet sind. Unser FDJ-Studentenklub schafft mit vielfältigen politisch-kulturellen Veranstaltungen und durch Einbeziehung vieler Freunde die Grundlage für ein interessantes und anspruchsvolles geistig-kulturelles Leben. Damit setzen wir die guten Traditionen unserer Kulturarbeit fort, die besonders zu Ehren des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution in vielen Gruppen zu sehr guten Ergebnissen führten.

● Zur Vertiefung der Beziehungen zu unseren sowjetischen Freunden und zur besseren Zusammenarbeit mit unseren ausländischen Studierenden gründen wir einen Klub der internationalen Freundschaft.

● Wir beteiligen uns an der Vorbereitung und Finanzierung der XI. Weltfestspiele und führen im Frühjahr 1978 einen Festivalsubbotnik durch.

● Durch die gründliche monatliche Schulung und Anleitung unserer Funktionäre wollen wir das Niveau unserer politischen Arbeit erhöhen. Die besten FDJler wollen wir für die Aufnahme in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands gewinnen.



werden wir vor allem in Studentenkonzerten unserer Wissenschaftsbereiche anlässlich der FDJ-Studententage unterbreiten und damit unseren Beitrag für die Vorbereitung der Konferenz der FDJ-Studenten im Mai 1978 in Berlin leisten.

● Durch eine gründliche Vorbereitung aller Freunde sichern wir hohe Ergebnisse im FDJ-Studentensommer. Wir richten unsere politische Arbeit vor allem darauf, alle Freunde des 2. Studienjahres für eine nochmalige Teilnahme zu gewinnen. Mit den Verpflichtungen der Gruppen 77/01, 02, 05 und 06 haben wir die Voraussetzungen dafür geschaffen, unsere Aufgaben im zweiten Durchgang in hoher Qualität zu erfüllen.

● Wir kämpfen um eine parteiliche

Volkskünstler mit Solidaritätsbasar

Kollektive für künstlerisches Volksschaffen der Gewerkschaftsorganisation unserer Universität stellten kürzlich im Barkhausenbau ihre besten Arbeiten vor. Es beteiligten sich der Mal- und Zeichenzirkel, die Textilsirkel I und II, der Zirkel für Drechseln und Holzgestaltung sowie weitere TU-Angehörige. Am 15. und 16. Dezember werden in der Mensa Dülferstraße eine Reihe der in dieser vielbeachteten Leistungsschau ausgestellten Exponate und viele weitere Arbeiten in einem Solidaritätsbasar zum Kauf angeboten.

Mit diesen Schwerpunkten für unsere Arbeit im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ nehmen wir den Kampf auf um ein Rotes Ehrenbanner des ZK der SED mit den Bildnissen von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck. Damit wollen wir der hohen Verantwortung gerecht werden, als Helfer und Kampfesreserve der Partei konkrete Taten für unsere Republik zu vollbringen.

Freundschaft! Die FDJ-Gruppenleiter der Grundorganisation „Hans Beimler“ der Sektion Informationstechnik der Technischen Universität Dresden



Kommunisten und Frieden – ein anspruchsvolles Thema und nicht, wie manche meinen, eine Selbstverständlichkeit ohne Diskussionswert. Natürlich sind wir Kommunisten für den Frieden, gegen den Krieg – soweit selbstverständlich, aber ist das schon alles? Dann wäre der Unterschied zu anderen Menschen nicht groß, eine Führungsrolle nicht legitim, ein Weitersehen, Konsequenzen, Vorwärtstreben nicht vorhanden.

Warum gibt es zur Zeit Differenzen zwischen uns und Sadat in bezug auf den Frieden im Nahen Osten? Frieden in aller Welt – ja, aber wie, wodurch? Wie paßt die allgemein-demokratische Idee und Politik vom Frieden mit der sozialistischen Weltrevolution zusammen? Inwiefern ist Friedenspolitik kein Privileg der Kommunisten, wieso aber gehen sie nicht unterschiedslos in der großen Masse friedwilliger Menschen auf? Betreiben wir Friedenspolitik nur aus Schwäche, die Weltrevolution nicht durchsetzen zu können?

Streitbar sein, offensiv und überzeugend

Hinweise zum FDJ-Studienjahr – Thema 3: „Die Kommunisten sind die konsequentesten Verfechter des Friedens“

Ihr seht: Fragen über Fragen! Könnt ihr auf alle sofort und umfassend, Zweifelde überzeugend, antworten?

Noch ein Wort vorweg: Wie in jedem Jahr entwickelt sich das FDJ-Studienjahr weiter, mit Erfolgen, Widersprüchen, Schwierigkeiten und auch Mißlungenem. Jede FDJ-Leitung sollte das öfteren über diese Entwicklung beraten und im Zirkelabend steuern helfen; durch eigenes aktives Auftreten aller Leitungsmitglieder in der Diskussion auf der Grundlage guter Vorbereitung. Am Thema bleiben ist die Devise; denn alle sind aktuelle, wesentliche, komplexe Themen. Aber aktuell sein heißt nicht, anstatt des Themas eine abschweifende Diskussion zu entwickeln!

Wie ist das Thema zu einer interessanten, vertiefenden Aussprache zu gestalten? Die Studienanleitung gibt wiederum sehr gute Hinweise; Fragen, Texte und Faktenmaterial treffen das Wesen, sind interessant, empfehlenswert wären:

● ausführliche theoretische Diskussion über Krieg – Frieden – Revolution, gerechte und ungerechte Kriege,

Gesetzmäßigkeit des Zusammenhanges von Krieg und Imperialismus, Frieden und Sozialismus;

● nach kurzer Klärung der theoretischen Grundlagen eingehende, überzeugende (!) Auseinandersetzung mit imperialistischen Gegenthesen, z. B. Kriege haben ihre „natürliche“ Ursache im Menschen (Aggressionstrieb, Kampf ums Dasein); „sozialistische Bedrohung“ (Weltrevolution, Sozialimperialismus) sei Ursache aller Spannung und Rüstung, eigenes Aufrüsten sei nur Abwehr; „Gleichgewicht des Schreckens“, nur Angst vor eigenem Untergang erhalte den Frieden – daher Notwendigkeit ständiger Rüstung; Politik der friedlichen Koexistenz sei nur Ergebnis der ökonomischen Schwäche und Rückständigkeit der sozialistischen Staaten; der Westen habe eine Befreiungsmission gegenüber dem „totalitären“, „menschenrechtsfeindlichen“ Sozialismus.

Dazu sind in der „Einheit“, im „Horizont“, in „Probleme des Friedens und Sozialismus“ eine Menge ausgezeichnete Artikel erschienen. Beauftragt doch einige Freunde, sie zu studieren und qualifiziert wieder-

zugeben. Gibt es nicht noch Unklarheiten, Einseitigkeiten in den Auffassungen so mancher Menschen, pazifistische Ideen, vom Gegner lözierte Stimmungen? Ja, die gibt es, und ein sozialistischer Student schafft

Nächste Anleitung aller Propagandisten für das Thema 4: 11. Januar 1978, 16.30 Uhr, im Mathehörsaal!

sich Wissen, um in Diskussionen überzeugend zu bestehen. Jeder von euch merkt, daß sich die ideologische Auseinandersetzung zu spitzt, daß der Imperialismus aus allen Rohren schießt und versucht, gerade in diesen Grundfragen Unsicherheit und Zweifel zu wecken. Streitbare, gründlich vorbereitete, interessante, alle einbeziehende Diskussionen im Studienjahr der FDJ sind dagegen eine wirksame Waffe. Auch hier geht es um Qualität und Effektivität. Ich hoffe, daß viele Gruppenleitungen in ihren Semesterberichten zum ML-Studium Positives vom FDJ-Studienjahr sagen können. Doz. Dr. st. Eckehard Franz